

und *Erythaca rubecula*¹⁾ sind zahlreich eingezogen. *Sturnus vulgaris*²⁾ und *Parus caruleus*³⁾, *ater*⁴⁾ und *major*⁵⁾ beginnen den Nestbau; *Anthus aquaticus*⁶⁾ fort.“

9. April. An der sogenannten Vanaz-Halde im Marzili sah ich einen *Girlitz*. (Weber.)

10. April. In der Länggasse sang ein *Girlitz*, ebendasselbst beobachtete ich einen *Gartenrotschwanz*. (Weber.)

Nachmittags gegen 5 Uhr bemerkte ich von meinem Garten aus drei *Alpensegler* (*Cypselus melba* [L.]) im Fluge. Am gleichen Tage sah Herr Weber 6 bis 8 dieser Vögel über das Schänzli in der Richtung gegen den Münsterturm fliegend. Es waren dies wahrscheinlich die ersten *Alpensegler*, welche in Bern anlangten und mag infolgedessen die irrthümliche Nachricht in die Tagespresse gelangt sein „die ersten *Schwalben* sind eingerückt“. Die eigentlichen Schwalben, die *Rauchschwalbe* und die *Mehlschwalbe* trafen erst um den 18. herum ein. Als Merkwürdigkeit ist hier nachzutragen, dass es am *Ostersonntag* (7. April) morgens gegen 10 Uhr blitzte und donnerte. Den ganzen Tag regnete es in Strömen. Um 8 Uhr abends war bei ziemlich klarem Himmel starkes Wetterleuchten über dem Gurten. Um 11 Uhr nachts war wieder ein starkes Gewitter im Anzuge. Wir lesen hierüber im „Intelligenzblatt“:

„Während des Gewitters vom letzten Sonntag abend schlug der Blitz nach 11 Uhr in das Hochkamin der Werkstätte des Herrn Feilenhauer Stotzer in der Lorraine und zerstörte dasselbe. Zwei Söhne des Herrn St., die auf der Terrasse des Hauses dem in dieser Jahreszeit so seltenen Naturschauspiel zuschauten, wurden von der Gewalt des Blitzes umgeworfen und betäubt. Sie erholten sich glücklicherweise nach kurzer Zeit, ohne weitem Schaden genommen zu haben.

Am 9. April lagen im Amselnest in meinem Garten 4 Eier. An der hochangeschwollenen Aare beim Dalmazì trieben sich *weisse Bachstelzen* und zahlreiche *Staren* herum. In einem Garten untenher der kleinen Schanze sang ein *Grünfink*. (Forts. folgt.)



Biologie der Ornis von Zofingens näherer und weiterer Umgebung.

Von Dr. H. Fischer-Sigwart.

(Fortsetzung.)

Im untern Wiggerthale, von Zofingen abwärts, ist auch für die in der Thalsohle ziehenden Vogelarten die Direktion eine westliche. Einige ziehen direkt westlich über die niedern Molassehügel, die hier das Wiggerthal vom Aarethale trennen, der Aare und dem Jura zu, die andern nehmen die Direktion von der Wigger aus nach Nordwesten, um in der Gegend von Rothrist ins Aarethal zu gelangen und diesem nun in südwestlicher Richtung zu folgen. Es kann also in der Nähe von Zofingen vorkommen, dass im Herbste Züge der gleichen Vogelart in entgegengesetzter Richtung ziehen, trotzdem beide dem Süden zustreben, indem der eine Zug, unterhalb Zofingen, nach Nordwesten zieht ins Aarethal, um die grosse Zugstrasse nach Südwesten zu gewinnen, der andere aber, oberhalb Zofingen, nach Südosten geht, um, dem Wiggerthale folgend, ins Wauwylermoos zu gelangen und zum Sempacher- und Vierwaldstättersee und endlich den Gotthard zu passieren. Kiebitze und Möven ziehen, auch von den Wässermatten von Zofingen aus, im Herbste fast immer thalaufwärts in südöstlicher Richtung.

Im Subrenthale sind die Zugverhältnisse ähnlich wie im Wiggerthale. Die Züge der tief fliegenden Arten und derer, die der Thalsole folgen, ziehen im Herbste auch hier nach Südsüdosten nach der Thalrichtung, ebenso die Züge der ausgesprochenen Wasservögel, z. B. der Zugenten, welche den grösser Wasserwegen nachziehen. Die höher ziehenden Arten dagegen fliegen nach Westen, der Aare resp. dem Jura zu. Doch finden bei den erstern hier hie und da kleine Abweichungen im Zuge statt, indem im obersten Teile des Subrenthales viele Züge, namentlich kleinerer Vögel, nach Westen abschnellen und nun über den Mauensee ins Wauwylermoos gelangen, oder noch etwas früher, von der Gegend von Knutwyl aus, ins Buchsermoos.

1) Rotkehlchen. 2) Star. 3) Blaumeise. 4) Tannenmeise. 5) Kohlmeise. 6) Wasserpieper.

Auch im Seethale sind die Verhältnisse dieselben. Dieses bildet wie aus einigen Beobachtungen hervorgeht, für einige plumpe, unbehülliche, nordische Wasservögel, die mit ihren kleinen, schwach entwickelten Flügeln nur schwerfällig fliegen können, und von denen man eigentlich nicht recht begreifen kann, wie sie die grosse Reise vom hohen Norden her durchführen können, eine bevorzugte Zugstrasse, weil in diesem Thale ein grosser Teil des Weges im Wasser vor sich gehen kann, in dem sie sich viel leichter bewegen können, als in der Luft. Es sind namentlich die Steissfüsse und Setaucher (*Podiceps* und *Colymbus*arten). Sicherlich ziehen sie auf der ganzen Reise von Norden her den Wasserstrassen nach und überfliegen nur kurze Strecken Landes, da wo kein anderer Weg möglich ist. Aus einigen Beobachtungen von Basel geht hervor, dass diese Wasservögel auf der Herreise dem Rheine folgen und auch von Basel bis nach Koblenz bei Waldshut in östlicher Richtung diese Strasse innehalten. Von Koblenz bis nach Brugg benutzen sie die Aare als Zugstrasse in südlicher Richtung und gelangen von hier in das Seethal und wohl auch auf andern Wasserwegen nach andern unserer Seen.

Das Wauwylermoos bildet im Herbste einen Sammelpunkt vieler Vogelarten, die von hier aus zuerst direkt nach Süden ziehen, dann gegen das Grosswangerenthal nach Südosten, um dann ins Entlebuch und nach dem Vierwaldstättersee abzuschwenken. Dies ist dort namentlich die Zugrichtung der in der Thalsohle ziehenden Sumpfvögel, der Wachteln und der kleinern, zerstreut ziehenden Vögel, wie der Blaukehlchen, der Pieper, der Ammern und auch der Lerchen, solange diese in zerstreuter Ordnung dem Boden folgen, sowie auch der Stare und Drosseln, die ebenfalls gerne der Thalsohle entlang ziehen. Alle diese Vögel gelangen zum grossen Teile vom Wiggerthale her ins Wauwylermoos.

Saatkrähen, Dohlen, Tauben und auch die kompakten, in höhern Regionen sich bewegenden Züge der kleinen Vögel, wie Lerchen etc., kümmern sich aber auch hier nicht um die Richtung der Täler, sondern ziehen im Wauwylermoos direkt süd-, südost- oder südwestwärts, jedoch nur mit geringen Abweichungen nach Osten oder Westen. Doch kann man gerade in dieser Gegend eine Scheide konstatieren, indem man nördlich vom Wauwylermoos oder auch noch nahe bei diesem, westlich davon, die Züge der Vögel im Herbste von Nordosten nach Südwesten sich bewegen sieht, selbst direkt von Osten nach Westen, d. h. dem Jura zu, wo sie dann, diesem folgend, die Hauptzugrichtung der schweizerischen Hochebene annehmen. Bei Eberseeken, westlich vom Wauwylermoos, konnten im gleichen Herbste, innert eines kurzen Zeitraumes, grosse Taubenzüge beobachtet werden, von denen einige nach Westen zogen, die andern in entgegengesetzter Richtung nach Osten oder Ostsüdosten. Die erstern wandten sich dem Aarethale, die letztern dem Wauwylermoos zu, um sich dann nach Süden zu wenden. Auch Saatkrähen und Dohlen sieht man in diesen Gegenden, die eine Scheide für die Zugrichtung bilden, oft nach Süden oder Südosten, oft nach Westen oder Südwesten ziehen.

(Forts. folgt.)



Unsere Raubvögel.

Von Gustav von Burg, Olten.

(Fortsetzung.)

Ein naher Verwandter des Bussards ist der nicht so häufige *Wespenbussard* (*Pernis apivorus*). Er ist im ganzen Kanton Solothurn Brutvogel, doch hat er die Eigentümlichkeit, in gewissen Jahren häufig, in andern sehr selten bei uns zu nisten; das Jahr 1900 war ein ausserordentliches Wespenjahr, trotzdem brütete der Wespenfalk nur spärlich in der Gegend zwischen Aare und Jura. Im Jahre 1899 kannte ich Nester am Engelberg, oberhalb Schönenwerd, hinter Gretzenbach, oberhalb Dulliken, ferner eines bei Ruttigen, eines im Buerwald, eines am Hegiberg, eines in Baan, 2 im Wangner Schloss, eines im obern Färchwald bei Rickenbach. 1900 waren bei Bettlach 3 Paare im April zu sehen; ich glaubte, sie würden nisten, doch fand